

# Fallbesprechungsgruppen

## Notwendige Voraussetzungen und Regeln bei Fallbesprechungsgruppen:

### **Schweigepflicht:**

Eine vertrauensvolle Arbeit in einer Fallbesprechungsgruppe kann nur dann stattfinden, wenn alle Teilnehmer darauf vertrauen können, dass sowohl die Falldarstellungen und die daraus resultierende Einsicht in die Arbeit des/der Kollegen/in, wie auch die Äußerungen der übrigen Teilnehmer den Gruppenraum nicht verlassen. Inhalte und Personen einer Fallbesprechungsgruppe gehen keinen Außenstehenden etwas an.

### **Akzeptanz:**

Die Art und Weise, wie eine Kollegin bzw. ein Kollege mit seiner Arbeit umgeht ist zunächst seine Sache, es ist so wie es ist. Wertungen sind unnötig und helfen keinem weiter, vor allem da sie ein Gruppenklima schaffen, in dem die Teilnehmer Angst haben müssen, auch mal einen Fehler einzugestehen bzw. bestimmte Verhaltensweisen zu hinterfragen.

### **Gruppenleitung:**

Auch bei einer kollegialen Fallbesprechungsgruppe ist es sinnvoll jeweils einem Gruppenmitglied die Leitung der Gruppensitzung zu übertragen. Diese Aufgabe kann eventuell auch reihum gehen. Aufgabe der Leitung ist es, darauf zu achten, dass die Gruppenregeln eingehalten werden. Dazu gehört auch ein pünktliches Beenden der Gruppensitzung.

### **Berichterstattung:**

Die Berichterstatterin bzw. der Berichterstatter dürfen solange berichten, wie sie es für notwendig halten. Unterbrechungen sind nicht gestattet, auch keine Fragen. Der/die BerichterstatterIn sollte sich nicht vorbereiten, denn alle Inhalte, die das Handeln bestimmen, sind im Kopf.

### **Fragen:**

Fragen sind möglichst zu vermeiden, da sie meist nicht weiterbringen. Wesentlich Hilfreicher ist, warum jemand eine Frage stellt: Ist mir etwas unklar geblieben? , eventuell warum?; Welche private Hypothese versuche ich mit der Frage zu stützen? usw. Statt zu fragen ist es besser, zu erklären, warum man gerne eine Frage stellen würde.

### **Ratschläge:**

Ratschläge haben in der aktuellen Gruppenarbeit nichts zu suchen. Wünscht der Berichterstatter am Ende der Gruppenarbeit Ratschläge zu hören, dann kann er diese von Einzelnen oder auch von allen Gruppenmitgliedern erbitten. Was er/sie dann damit macht ist ihre/seine Sache. Meist entsprechen Ratschläge den Handlungsmöglichkeiten des Ratgebenden und missachten die Tatsache, dass der/die Berichterstatter/in eine andere Person mit anderen Handlungsmöglichkeiten ist.

### **Therapie:**

Fallbesprechungsgruppen sind keine Therapiegruppen!

Manche Teilnehmer suchen Fallbesprechungsgruppen auf, um sagen zu können, dass sie an ihren Problemen arbeiten und verhindern so, dass wirklich an einer Veränderung gearbeitet wird. Allerdings erwächst auch manchmal aus der Fallarbeit die Erkenntnis, dass eine Therapie der sinnvollere Weg zur Bewältigung der Probleme wäre.

Für die Leitung einer Fallbesprechungsgruppe ist es oft schwierig, die Grenze zwischen Fallbesprechung und Therapie zu finden. Ein permanentes Überschreiten der Grenze zur Therapie hin, verändert die Inhalte und die Arbeit der Gruppe und würde dann auch eine therapeutisch ausgebildete und geschulte Leitung erfordern. Eine solche Veränderung der Gruppenvereinbarungen ist jedoch auch wegen der Teilnehmer nicht zulässig, da diese mit anderen Erwartungen in eine solche Gruppe gegangen sind. Aus dem zuletzt Gesagten ergibt sich

zwangsläufig, das sich selbst leitende Gruppen ein möglichst festes Vorgehensraster haben müssen, damit sich die Inhalte der Gruppe nicht - oft unbemerkt - verändern.

## **A: Fallbesprechungsgruppe nach Herbert Gudjons**

### **1. Phase**

Fallbericht (spontan, unvorbereitet, ungeordnet, assoziativ).

Aufgabe der Gruppe: aktiv zuhören, genau beobachten, eigene Reaktionen registrieren

### **2. Phase**

"Blitzlicht" (= kurze Runde): Was hat der Fall bei mir ausgelöst?, Wie fühle ich mich jetzt? (Keine Rückfragen, Gefühle ausdrücken, subjektiv bei der eigenen Befindlichkeit bleiben, sehr kurze Äußerungen). Knappe Stellungnahme des Berichtenden dazu.

### **3. Phase**

Äußere Wahrnehmungen und Beobachtungen zum Fallbericht (keine Ratschläge und Deutungen, Leitfrage: Was ist mir an der Falldarstellung und am -darstellenden aufgefallen?)

### **4. Phase**

Innere Wahrnehmungen (Phantasien - auch angeleitet -, Gefühle, Bilder, Identifizierungen mit den am Fallgeschehen beteiligten Personen). Thema: Der Fall im Spiegel der Reaktionen der Gruppe.

### **5. Phase**

Durcharbeiten (Vertiefung von Einzelaspekten, theorieorientierte Deutungen, diagnostische Schlüsse, institutionelle, gesellschaftliche, politische Zusammenhänge.

Interpretation der Gruppenreaktion in Hinsicht auf den Fall):

### **6. Phase**

Lösungsmöglichkeiten (Ideensammlung, Verhaltensvorschläge, Handlungsalternativen, Rollenspiel etc.)

## **B: Ablauf einer kollegialen Fallberatung**

### **1. Absprachen**

Inhalt der Absprache sind bei der Konstituierung einer Gruppe

- die Modalitäten der Fallauswahl
- die Verschwiegenheit der Gruppe nach außen
- die Leitung der Gruppe (möglichst wechselnd)
- und die äußeren Bedingungen (Ort, Zeitdauer, Häufigkeit der Treffen)

Als "Fall" eignet sich nur ein Problem, das der/die Vortragende mit einer anderen Person hat. Siehe dazu Punkt 5b.

### **2. Problembeschreibung**

Das Problem wird von der Vortragenden Person zunächst ohne Unterbrechung durch die Gruppe geschildert. Auch bei breiteren Schilderungen keinen Zeitdruck herstellen!

### **3. Blitzlicht**

In einer kurzen Runde sagt jedes Gruppenmitglied kurz welche Eindrücke, Gefühle, Phantasien die Schilderung des Problems bei ihr/ihm ausgelöst hat. Keine Bewertungen oder/und Kommentare abgeben! Nur ICH-Aussagen machen.

#### **4. Nachfragen**

In dieser Phase kann die Gruppe sachliche Nachfragen und Verständnisfragen stellen bis ihr das Problem klar genug ist. An den folgenden drei Schritten arbeitet nun die Gruppe weiter. Der/die Betroffene hört nur zu. Bei den Nachfragen dürfen nicht negative Bewertungen in Informationsfragen gekleidet werden. In einer bekannten Gruppe ist in dieser Phase die Veranschaulichung der Problemsituation durch Rollenspiel möglich.

#### **5. Perspektive und Perspektivwechsel des Problems**

- a. In der ersten Runde versetzen sich die Gruppenmitglieder in die Rolle des/der Problembeteiligten und beginnen ihre Sätze mit "Ich als ...." und nennen den Namen dazu. Sie versuchen sich vorzustellen, wie es der betroffenen Person geht, wie sie sich fühlt und was sie möglicherweise denkt. Wichtig ist, eigenen Einfällen nachzugeben und nichts als zu unsinnig und zu ungewöhnlich abzutun. Es soll möglichst im Präsens gesprochen werden, nicht im Konjunktiv (versteckte Vorschläge). Das gilt ebenfalls für die nächsten Phasen 5b und 6.
- b. In der zweiten "Ich als.."-Runde gilt es, sich in die Lage dessen zu versetzen, mit dem der/die Vortragende das Problem hat, und das Problem aus dieser Sicht zu verstehen.

#### **6. Lösungen**

Die Gruppe entwirft alle möglichen Lösungen, die ihr einfallen, ohne Zensur im Hinblick auf Möglichkeiten ihrer Realisierung. Die Vorschläge müssen notiert werden, so dass sie alle sehen können (Plakat).

#### **7. Bewertungen**

In der letzten Phase bespricht und bewertet die vortragende Person die Vorschläge der Gruppe nach dem ersten Eindruck. Abschließend kann sie die Vorschläge mitnehmen, um sie in Ruhe zu überdenken.

#### **8. Abschlussrunde**

Blitzlicht: Was habe ich profitiert und wo sind noch Probleme übriggeblieben?

### **C: Variante einer kollegialen Fallbesprechungsgruppe:**

#### **1. Schritt**

Falldarstellung durch ein Gruppenmitglied

Dauer der Falldarstellung bleibt der darstellenden Person überlassen. Unterbrechungen sind nicht erlaubt. / Keine Zwischenfragen.

#### **2. Schritt**

Die Gruppenmitglieder äußern sich zum gehörten Fall. (Eindrücke, Gefühle, Assoziationen (evtl. Bilder), Beobachtungen usw.) Diagnosen, theoretische Erörterungen und Ratschläge gehören nicht hierhin.

#### **3. Schritt**

Aus der Menge der erhaltenen Äußerungen kann sich der/die Berichtersteller/in einen Punkt herausgreifen, an dem er/sie weiterarbeiten will. Neue Berichtsphase des/der Berichterstatters/in

#### **4. Schritt**

Die Gruppenmitglieder äußern sich erneut zum Fall bzw. zum Gehörten.

Der Rhythmus von Bericht und Äußerungen kann 2 bis 4-mal wiederholt werden.

#### **5. Schritt**

Eventuell Ratschläge durch Gruppenmitglieder, soweit diese vom Berichtersteller gewünscht werden und nur dann

## **D: Balint-Gruppen-Arbeit:**

Die Balint-Gruppe benötigt - zumindest zunächst - eine Leitung.

Nach längerer Erfahrung - m.e. mindestens ein Jahr - mit der Methode und ihren Implikationen, kann versucht werden, eine solche Gruppe auch ohne spezielle Leitung abzuhalten. In diesem Falle sollte aber jeweils ein Gruppenmitglied eventuell reihum - die Leitung übernehmen. Viele Ablaufschemata für Fallbesprechungsgruppen folgen den Überlegungen zur Balint-Gruppen-Arbeit, weshalb die vorstehenden Schemata durchaus auch hier Geltung haben.

### **"BALINT-Gruppen für Lehrer "**

Der ungarische Psychoanalytiker und Arzt Michael Balint befasste sich Anfang der vierziger Jahre mit dem Thema, weshalb der Heilerfolg bei ein und derselben Krankheit und mit den gleichen Medikamenten je nach Arzt verschieden ausfällt. Die damalige Forschung kam zu dem Erkenntnis, dass die Beziehung zwischen Arzt und Patient von entscheidender Bedeutung ist.

Dementsprechend wurden Ende der vierziger Jahre erstmals berufsbezogene Gruppen eingerichtet, die sich mit der Diagnose von solchen Beziehungen befassten. Diese Art von Gruppen weiteten sich schnell aus und erfassten die verschiedensten Berufsgruppen wie z.B. Sozialarbeiter(1948), Ärzte (1950), Seelsorger, Richter usw..

In diesem Zusammenhang ist die Tatsache erstaunlich, dass die Berufsgruppe, die ständig mit einem verwirrenden Geflecht von Beziehungen zu tun hat, nämlich die der Lehrerinnen und Lehrer, erst sehr spät in das Blickfeld einer solchen Arbeit geriet. Erst Ende der fünfziger Jahre gewann die Arbeit mit Lehrerinnen und Lehrern in sogenannten Balint-Gruppen an Bedeutung.

Ziel einer solchen Balint-Gruppe ist, wie bereits gesagt, eine Beziehungsdiagnose. Eine solche Beziehungsdiagnose soll deutlich machen, was das „Thema“ einer konkreten Beziehung ist. Sie soll auch zeigen, welche Übertragungen und Gegenübertragungen das Handeln der Beteiligten mitbestimmen.

Erkenntnisse dieser Art machen es dem Betroffenen fast unmöglich, sich auch weiterhin so zu verhalten, wie er dies bisher getan hat und was u.a. zu dem Beziehungsproblem geführt hat.

Eine häufige Rückmeldung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an einer solchen Gruppe ist die Aussage, dass das Problem sich verändert oder aufgelöst habe, dass man aber nicht wisse , weshalb eigentlich, da man sich zumindest nicht bewusst anders verhalten habe.

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass Balint-Gruppen weder Therapie- noch Selbsterfahrungsgruppen im eigentlichen Sinne sind, sondern Gruppen in deren Zentrum immer wieder eine konkrete Beziehung steht. Der „normale“ Teilnehmer einer Balint-Gruppe ist Fachmann auf einem bestimmten Gebiet und kommt im großen und ganzen mit seinem Beruf zurecht. Die Gruppenarbeit dient vornehmlich einer Optimierung der Arbeit und gibt darüber hinaus die Sicherheit einer „Versicherung“. Falls eine konkrete Beziehung eskaliert, ist durch die Balint-Gruppe eine baldige Möglichkeit gegeben, das entstandene Problem zu verstehen. Es verwundert so nicht, dass manche Balint-Gruppen berufsbegleitend über Jahre hinweg blühen und gedeihen. Eine andere Form eine Balint-Gruppe zu nutzen ist die Möglichkeit, die Gruppe dazu zu benutzen, eigene Klippen in der Entwicklung einer Beziehung zu lokalisieren und ein angemessenes Hinsehen zu trainieren.

Balint-Gruppen sind Gruppen, in denen ein anderes Hinsehen trainiert wird, weshalb auch eine mindestens einjährige Teilnahme notwendig ist, denn, um mit Theodor Reijk zu sprechen, muss das „Hören auf dem dritten Ohr“ natürlich erst einmal gelernt und geübt werden.

Grundansatz einer Balint-Gruppe ist die Tatsache, dass ein in der Gruppe vorgetragener „Fall“ sich in der Gruppe wiederherstellt: Der Vortragende stellt sich oft dar wie diejenige Person, über

die er berichtet, während die Gruppe auf den Vortragenden so reagiert wie in der Originalsituation die Lehrerin bzw. der Lehrer (Ekstein / Wallerstein'sches Gesetz). Eine weitere Annahme ist, dass alles, was zum Verstehen der berichteten Beziehung notwendig ist, im Bericht enthalten ist. Alle Gefühle, Phantasien, Ideen, Einfälle usw., die durch den Bericht ausgelöst werden sind zum Verständnis des „Falles“ wichtig, so „abwegig“ oder „spinnert“ sie auch erscheinen mögen. Es ist oft nicht das Denken was weiterbringt, sondern das sich Einlassen der Gruppe auf die „Bilder der Seele“. Am Ende des Gruppenprozesses steht immer eine andere Sicht der berichteten Beziehung, was auch ein anderes Handeln bedingt.

Der konkrete Ablauf einer Gruppensitzung sieht - wie aus dem oben Gesagten schon zu entnehmen ist - folgendermaßen aus: Ein Gruppenmitglied schildert eine Beziehung zu einem anderen Menschen, wobei es gleichgültig ist, ob dies z.B. eine Schülerin oder Schüler, ein Elternteil oder ein Kollege ist. Die Gruppe lässt sich auf den Bericht ein und trägt nach dem Bericht die verschiedenen, erlebten Reaktionen zusammen. Einige Fäden werden von der Gruppe aufgegriffen und weitergesponnen. In diesem kreativen Prozess entwickeln sich neue Hinsichten, die zumindest neuen Handlungsspielraum eröffnen.

Epiktet hat schon im Altertum gesagt:

Nicht die Dinge selbst beunruhigen uns,  
sondern die Meinungen, die wir über die Dinge haben.

oder:

Umberto Maturana: Was immer wir auch über diese Welt sagen,  
es sind Aussagen über unsere Erfahrung.

In diesem Sinne macht Balint-Gruppen-Arbeit festgefahrene Meinungen wieder beweglich.